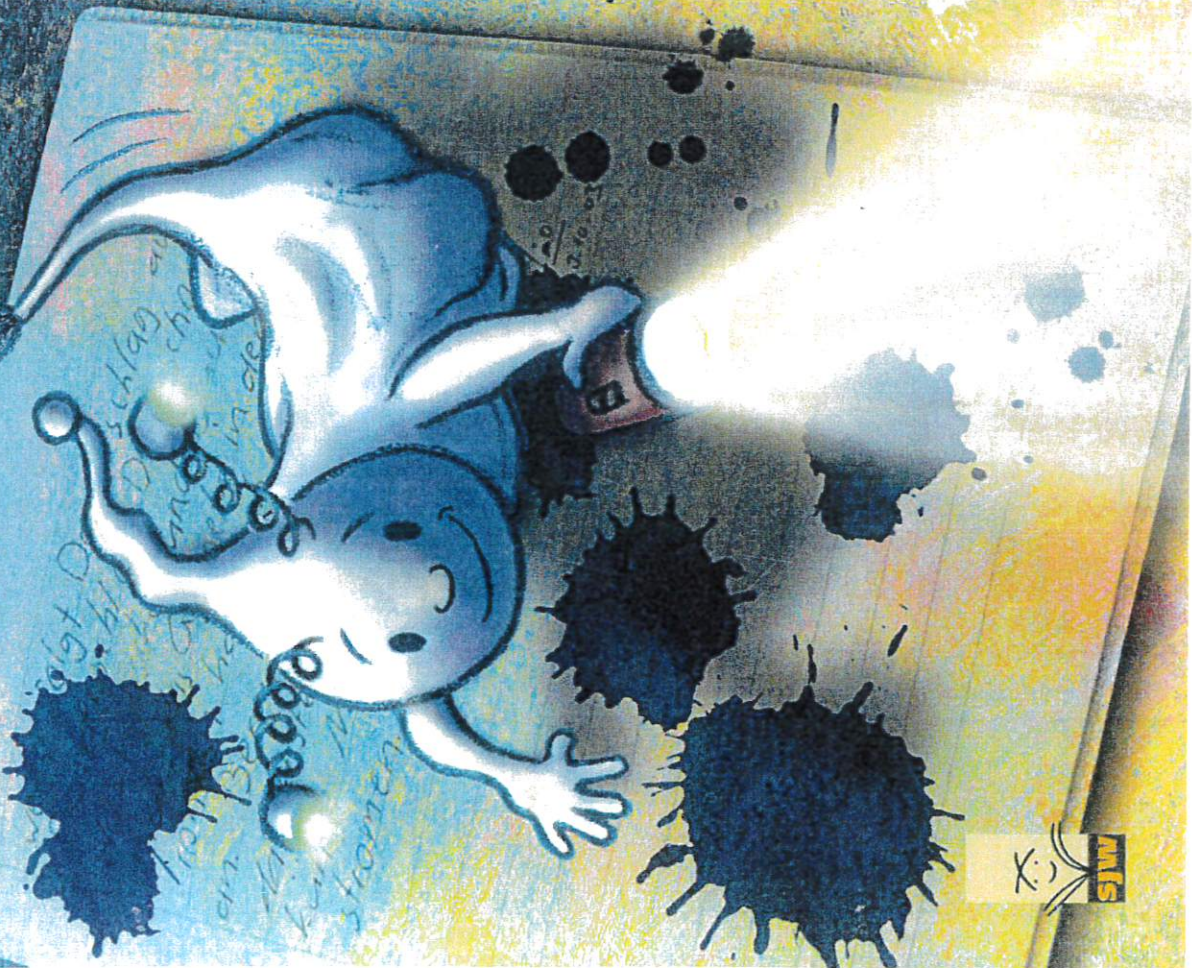
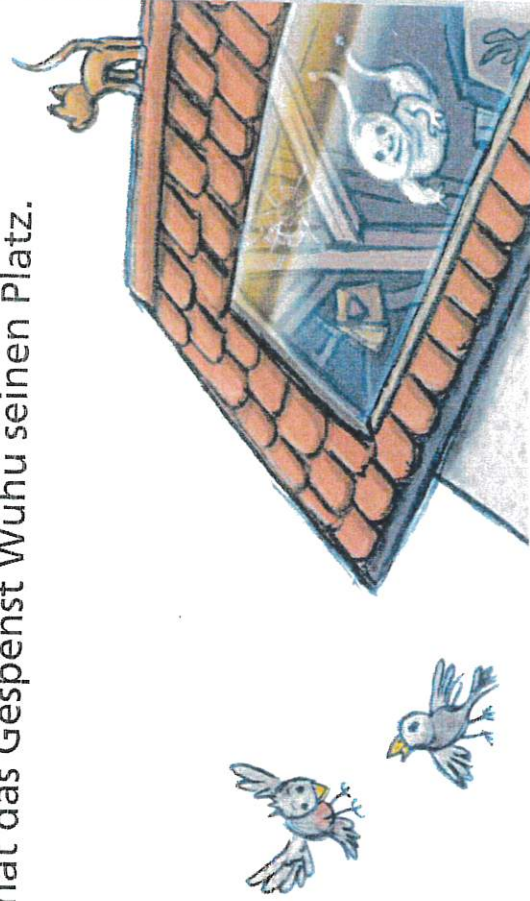


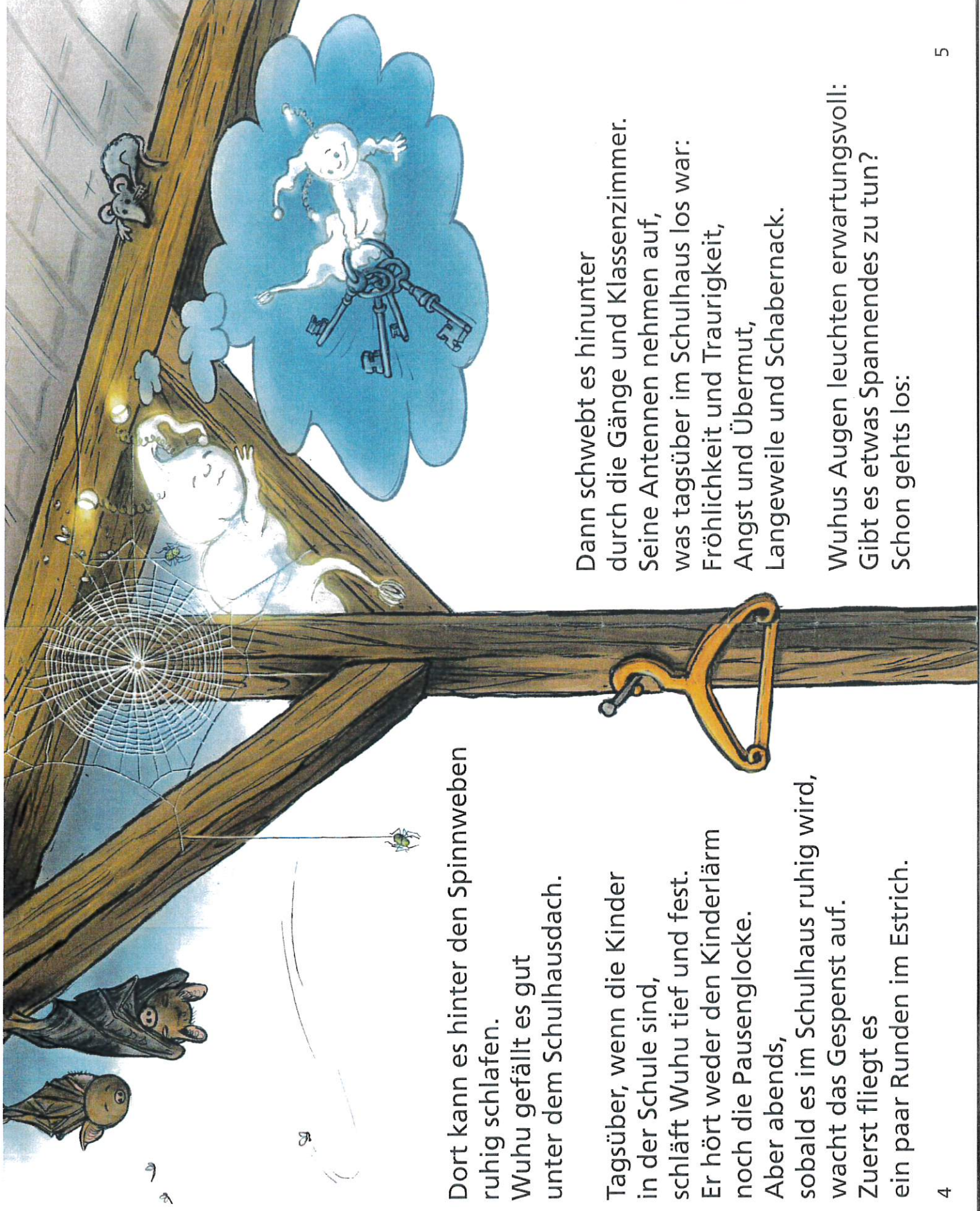
# DAS SCHULHAUSGESPENST



Zuerst im Schulhaus  
wohnt ein kleines Gespenst.  
Es lebt dort,  
seitdem das Schulhaus steht,  
also schon hundert Jahre.  
Der Estrich ist gross und luftig.  
Sperrige Holzbalken durchziehen  
den Dachboden kreuz und quer.  
In den Ecken hängt Spinnwebewebe.  
Gerümpel steht und liegt herum.  
Zwischen den Ziegeln durch  
pfeift der Wind.  
Die Turmuhr tickt laut  
und schlägt jede Viertelstunde.

Über dem Uhrwerk,  
zwischen zwei Dachbalken,  
hat das Gespenst Wuhu seinen Platz.



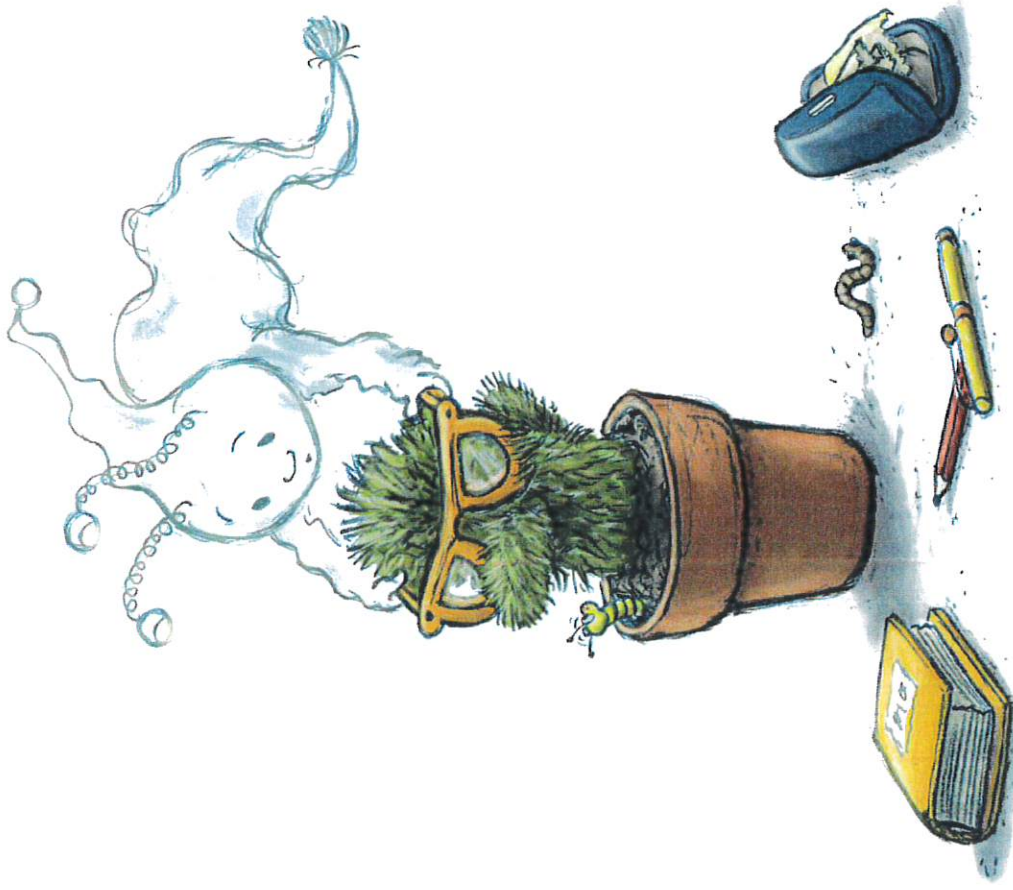


Dort kann es hinter den Spinnweben  
ruhig schlafen.  
Wuhu gefällt es gut  
unter dem Schulhausdach.

Tagsüber, wenn die Kinder  
in der Schule sind,  
schläft Wuhu tief und fest.  
Er hört weder den Kinderlärm  
noch die Pausenglocke.  
Aber abends,  
sobald es im Schulhaus ruhig wird,  
wacht das Gespenst auf.  
Zuerst fliegt es  
ein paar Runden im Estrich.

Dann schwebt es hinunter  
durch die Gänge und Klassenzimmer.  
Seine Antennen nehmen auf,  
was tagsüber im Schulhaus los war:  
Fröhlichkeit und Traurigkeit,  
Angst und Übermut,  
Langeweile und Schabernack.

Wuhus Augen leuchten erwartungsvoll:  
Gibt es etwas Spannendes zu tun?  
Schon gehts los:



Wuhu versteckt ein Paar Finken  
im Papierkorb.  
Dem stacheligen Kaktus setzt Wuhu  
die Lesebrille von Frau Moser auf.  
Am Kopierer drückt er sämtliche Knöpfe,  
bis alles rot und gefährlich blinkt.

Aus den Heften der Schüler  
stibitzt Wuhu einige Buchstaben  
und macht Kleckse auf saubere Seiten.



Dann kritzelt er Männchen  
an eine Wandtafel  
und vertauscht das Schild der Klasse 2a  
mit demjenigen der Toilette.  
Frau Räbers Parfüm spritzt er  
in den Hut von Herrn Müller.



Schliesslich wirft Wuhu  
ein paar herumliegende Jacken  
in den Keller und baut im Lehrerzimmer  
aus den schmutzigen Kaffeetassen  
einen hohen Turm.  
Ein Riesenspass!





Aber am besten gefallen Wuhu  
die Schlüssel.  
Nicht, um damit in Zimmer zu gelangen –  
denn Gespenster können mühelos  
durch Wände gleiten.

Nein. Wuhu liebt das Klirren,  
wenn die Schlüssel aneinander stossen  
oder den Klang,  
wenn sie an Heizungsrohre klopfen.

Am liebsten hätte Wuhu  
einen grossen Schlüsselbund  
wie den vom Abwart.  
Manchmal hört Wuhu beim Erwachen  
das helle Klirren der Schlüssel,  
wenn Herr Lüthi die letzte Runde  
durch das Schulhaus macht.

Dieser grosse Schlüsselbund lässt  
dem kleinen Gespenst keine Ruhe.  
Eines Nachts beschliesst Wuhu,  
die Schlüssel zu entwenden.  
Vor Aufregung kann er kaum einschlafen  
und ist schon wieder wach,  
als Herr Lüthi seine Abendrunde beginnt.

Lautlos schwebt das Gespenst  
hinter dem Abwart her und passt  
einen günstigen Augenblick ab,  
um sich die Schlüssel zu schnappen.  
Aber Herr Lüthi hält den Bund  
fest in der Hand.

Er schliesst das Schulhaus  
mit dem grössten Schlüssel ab  
und geht zu seiner Wohnung hinüber.



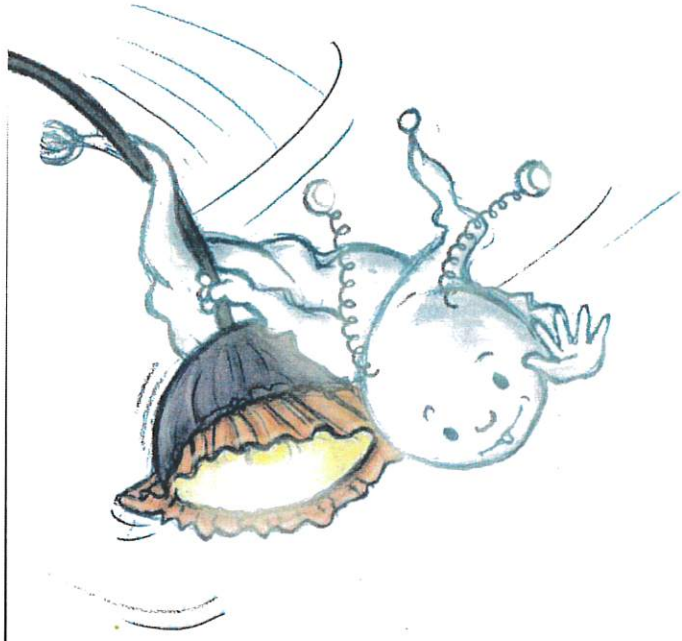
Wuhu setzt sich ihm auf die Schulter,  
ohne dass er etwas merkt –  
denn Gespenster haben kein Gewicht.

Herr Lüthi betritt die Wohnung.  
Chico schiesst aus einer Ecke hervor,  
um ihn freudig zu begrüessen.  
In dem Moment entdeckt er Wuhu –  
denn Hunde können Gespenster sehen.

Chico bellt und springt in die Höhe,  
um nach dem Gespenst zu schnappen.  
Aber Wuhu schwebt zur Decke empor  
und zeigt Chico eine lange Nase.  
Der Hund bellt immer lauter  
und läuft aufgeregt umher.  
«Was ist denn mit dir los?»,  
wundert sich Herr Lüthi.  
«Sei ruhig! Sitz! Sitz!!»



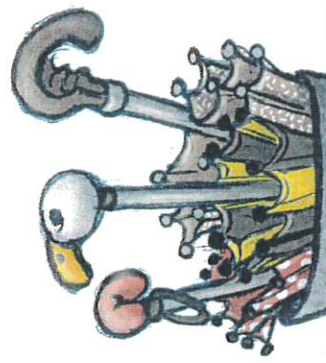
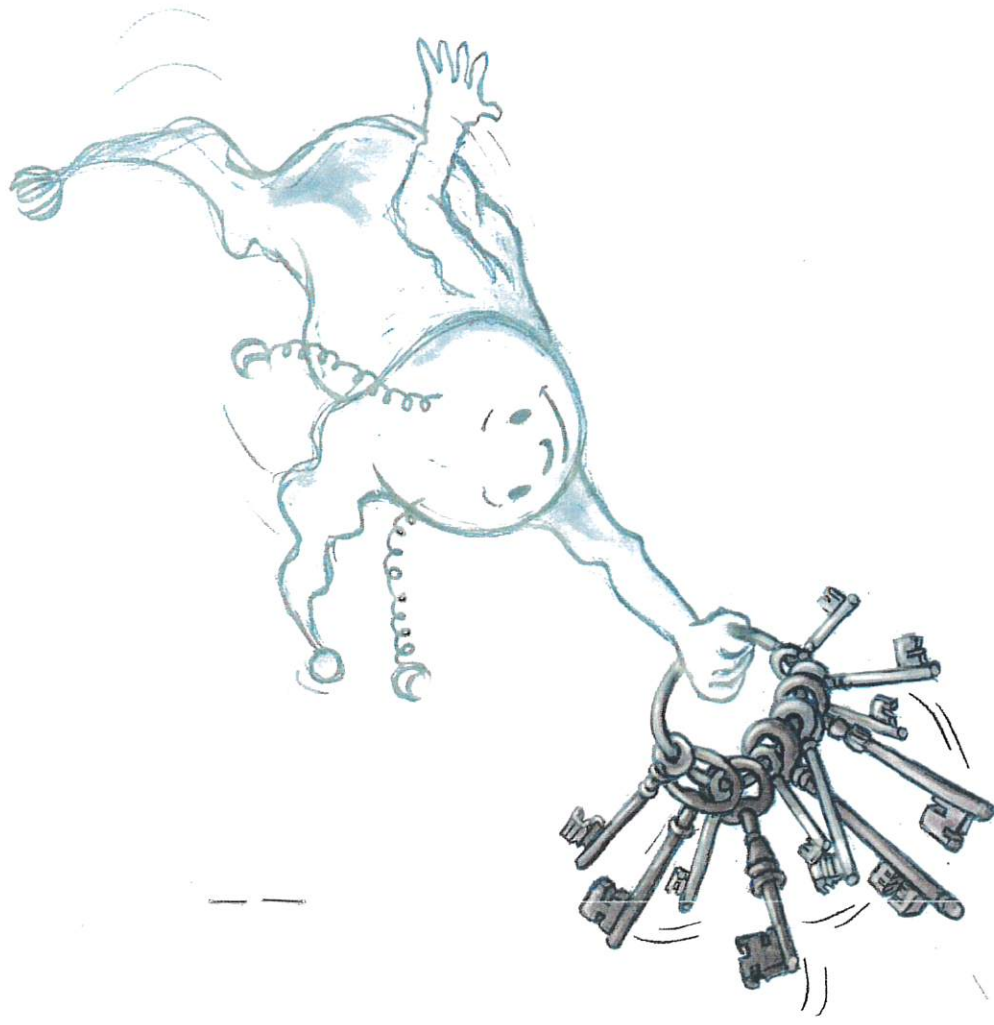
Doch Chico ist ganz durcheinander.  
Er kann nicht gehorchen.  
Der Abwart will ihn festhalten.  
Chico bellt, Herr Lüthi schreit.  
Ein Riesenlärm!



Wuhu aber sitzt auf der Lampe,  
grinst und schneidet Grimassen.

Endlich hat Herr Lüthi den Hund erwischt.  
Chico knurrt, jault  
und will sich losreißen.  
Der Abwart braucht beide Hände,  
um das wütende Tier zurückzuhalten.

Herr Lüthi muss den Schlüsselbund  
auf den Tisch legen.  
Darauf hat Wuhu gewartet.  
Blitzschnell packt er zu  
und fliegt mit der Beute  
ins Schulhaus zurück.  
Chico hat es gesehen.  
Er bellt ununterbrochen,  
aber niemand kann ihn verstehen.





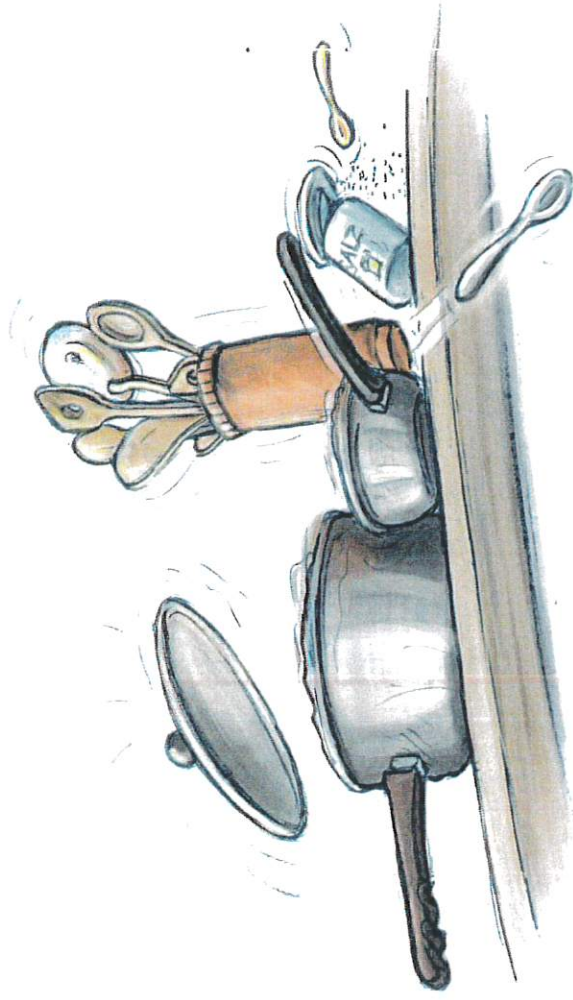
Glücklich landet Wuhu auf seinem Platz  
hinter den Dachbalken.  
Dort betrachtet er die Schlüssel genau:



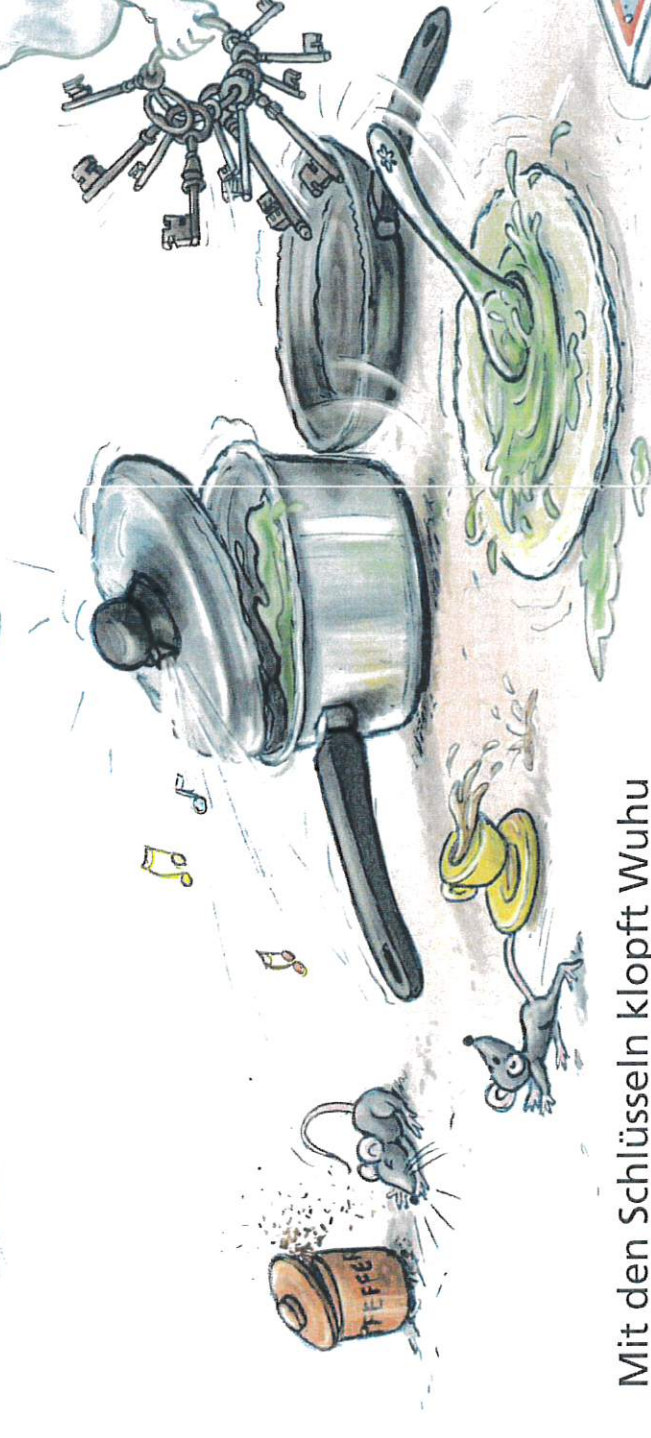
Es hat grosse und kleine,  
alte und neue,  
lange und kurze.  
Elf Schlüssel im Ganzen.  
Wuhu schlägt sie gegeneinander  
und lauscht den Tönen.

Wuhu schwebt durch den Estrich  
und schwingt dabei den Schlüsselbund.  
Er wirft ihn in die Höhe  
und fängt ihn wieder auf.  
Hei, wie das klirrt,  
scheppert und rasselt!  
Dann geistert Wuhu  
durch Gänge und Klassenzimmer.

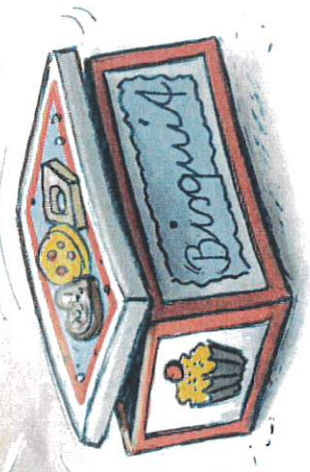
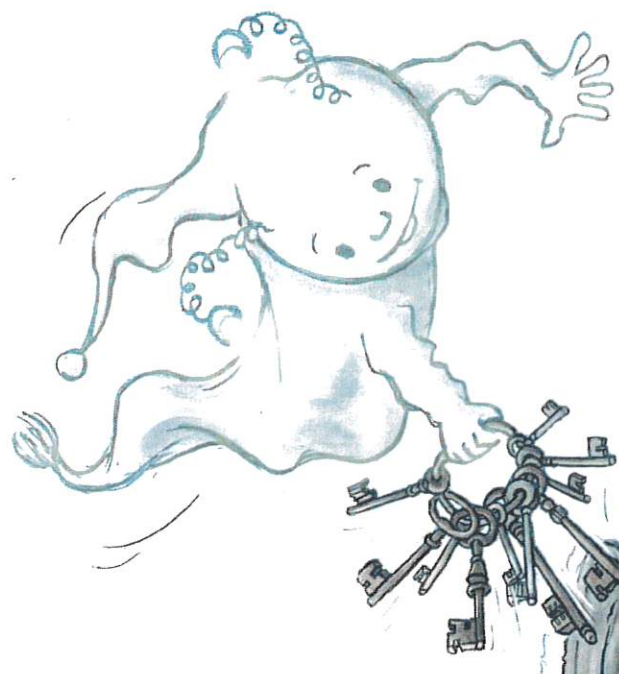




In der Schulküche entdeckt Wuhu  
die Pfannen und Töpfe  
und schlägt dagegen.  
Ein Höllenlärm!

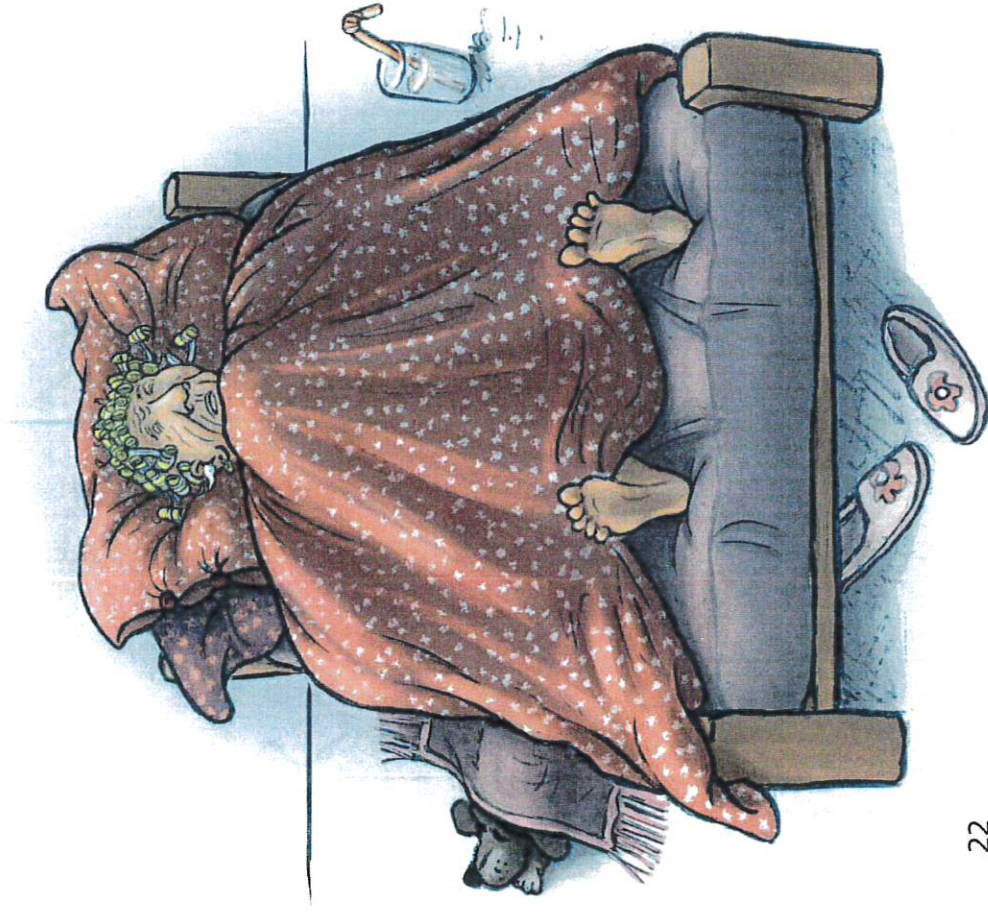


Mit den Schlüsseln klopft Wuhu  
an Radiatoren und Wasserleitungen,  
an Fensterscheiben und Wandtafeln,  
an Kaffeetassen und Zündlosen,  
an Schranktüren und Blumenvasen.



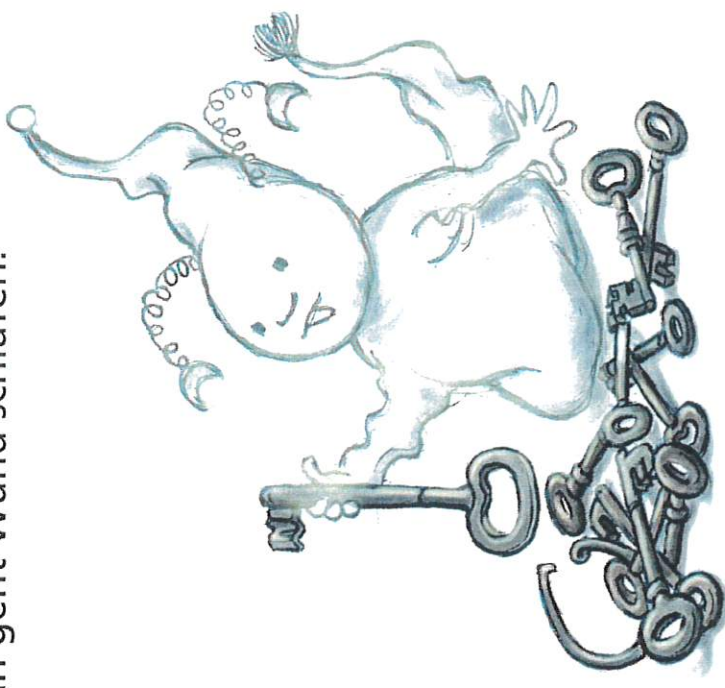
Der Kater im Gebüsch  
schrickt auf und jammert laut.

Frau Zorn im Haus gegenüber  
reißt das Fenster auf und schreit:  
«Aufhören, ihr Strolche,  
sonst rufe ich die Polizei!»



Dann stopft sie sich Watte in die Ohren  
und steckt den Kopf unter die Decke.

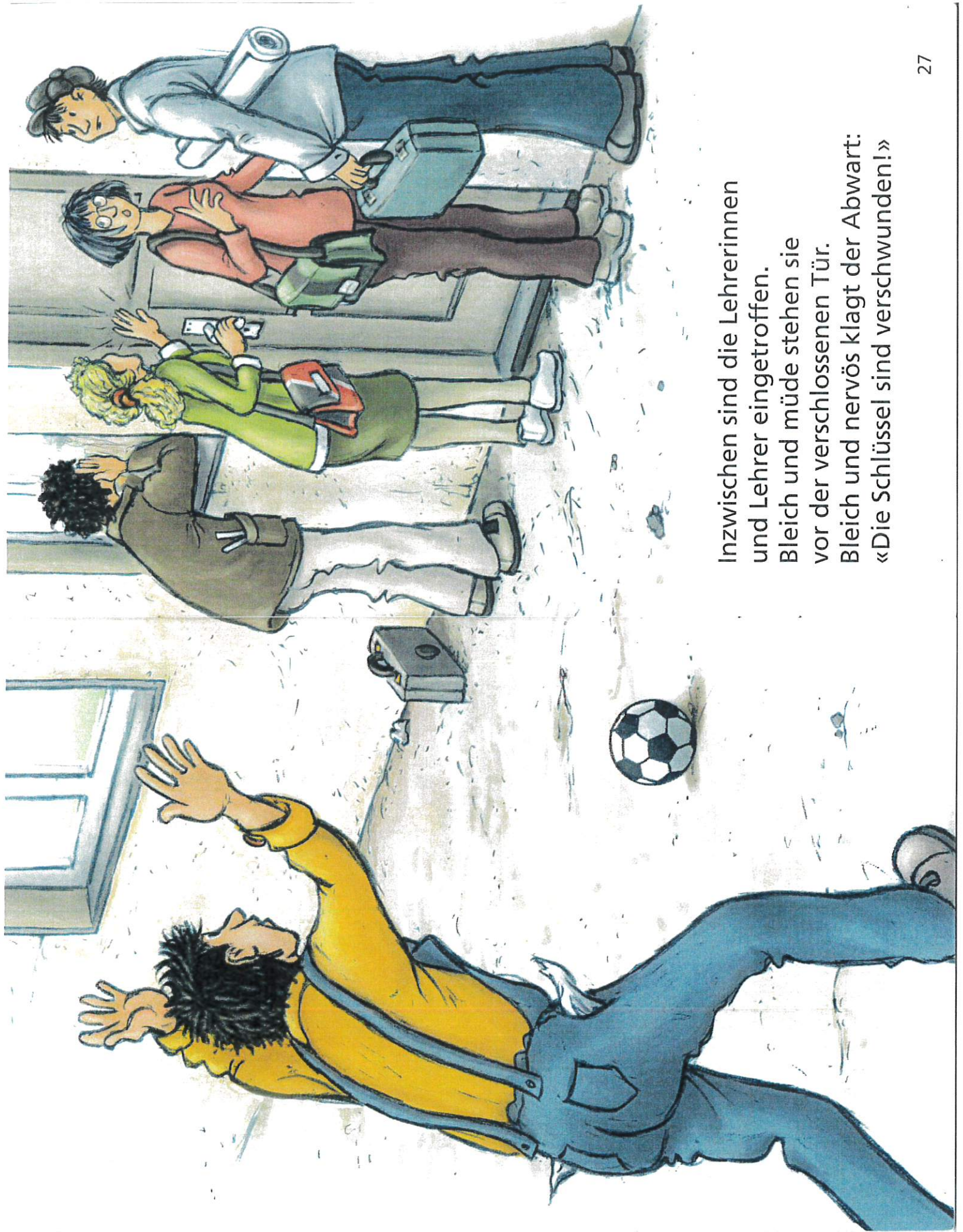
Langsam wird Wuhu müde.  
«Was mache ich jetzt  
mit den elf Schlüsseln?», überlegt er.  
Da hat er eine richtige Gespensteridee:  
Er öffnet den Schlüsselring  
und sucht für jeden Schlüssel  
einen geeigneten Platz im Schulhaus.  
Er findet elf Superverstecke.  
Dann geht Wuhu schlafen.





Am nächsten Morgen will der Abwart  
das Schulhaus aufschliessen.  
Aber er findet den Schlüsselbund nicht.  
Er sucht in seinen Taschen,  
in den Schubladen, in den Schränken,  
in der Badewanne und im Kühlschrank.  
Doch der Schlüsselbund  
kommt nicht zum Vorschein.





Inzwischen sind die Lehrerinnen  
und Lehrer eingetroffen.  
Bleich und müde stehen sie  
vor der verschlossenen Tür.  
Bleich und nervös klagt der Abwart:  
«Die Schlüssel sind verschwunden!»

«Was machen wir jetzt?»,  
fragt Frau Kunz von der 4b.

«Am besten gehen wir wieder heim»,  
gähnt Herr Müller.

«Wir rufen die Polizei», schlägt einer vor  
und ein anderer brummt:  
«Besser wäre die Feuerwehr.»»



Jetzt trudeln auch die ersten Kinder ein  
und stehen auf dem Pausenplatz herum.  
«Der Schulhausschlüssel ist weg!»,  
rufen sie einander zu.

Felix, der Lausbub aus der 4a,  
kommandiert die Kinder zu sich.  
«Herhören», tut er wichtig.  
«Heute fällt der Unterricht aus,  
weil der Schulhausschlüssel  
verschwunden ist. Die Lehrer sagen,  
wir sollen wieder nach Hause gehen.  
Los! Gönnen wir uns einen Supertag!»  
Vergnügt machen sich alle davon.

Endlich fährt der Mann  
vom Schlüsselservice vor.  
Schnell kann er die Türe öffnen.  
«Es wurde auch Zeit»,  
seufzen die Lehrerinnen.  
Sie wollen die Kinder rufen.  
Aber der Pausenplatz ist leer.  
«Oje! Es ist niemand mehr da.  
Was machen wir jetzt?»,  
fragen sie ratlos –  
denn ohne Kinder macht Unterrichten  
keinen Spass.

«Kommt, wir gehen auch nach Hause»,  
schlägt Frau Moser vor.  
Sie nehmen ihre Mappen  
und verschwinden. Herr Lüthi aber  
macht sich auf die Schlüsselsuche.

Im Estrich schläft Wuhu tief und fest  
zwischen den Balken und murmelt  
elf Schlüsselverstecke vor sich hin:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

